

Neue OP-Checkliste hilft im EvK Fehler vermeiden

Eines der ersten Häuser weltweit mit Umsetzung einer WHO-Empfehlung

Hattingen. Das falsche Bein amputiert, das falsche Knie gespiegelt, eine Klemme im Körper gelassen oder – wie an der Uni Hannover – den falschen Lungenflügel entfernt. Das sind die „Unfälle“ im OP, die hin und wieder die Boulevard-Presse beschäftigen. Es gibt allerdings auch weniger spektakuläre Fehler, die in einer hektischen Zeit, einem immer belasteteren Berufsalltag hier oder da passieren.

„Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt aktuell allen Krankenhäusern im Rahmen ihrer globalen Initiative für Patientensicherheit“, erklärt Priv.-Doz. Dr. Helfried Waleczek, Chefarzt der Chirurgie am Evangelischen Krankenhaus Hattingen (EvK), „die Anwendung einer neuen Checkliste, deren weltweite Testphase

eine erfreuliche Reduzierung von Komplikationen und Todesfällen erbrachte.“ Das EvK, so Waleczek, werde diese brandneue Checkliste mit allen an Operationen beteiligten Abteilungen als eines der ersten Häuser bundesweit umsetzen. Geschätzte 234 Mio. Operationen, so Dr. Waleczek, würden weltweit jährlich durchgeführt. Komplikationen seien möglich – und oft vorhersehbar. Mit der 19 Punkte umfassenden chirurgischen Sicherheits-Checkliste (Surgical Safety Checklist) will die WHO diese Komplikationen minimieren.

Zwischen Oktober 2007 und September 2008 wurde die Checkliste in acht Krankenhäusern in acht Großstädten (Toronto, Neu Delhi, Amman, Auckland, Manila, Ifakara /Tansania London und Seattle) von der WHO getestet. Man wollte zunächst einmal feststellen, wie hoch die Rate der Komplikationen (einschließlich Tod) inner-

halb der ersten 30 Tage nach der OP war. Das Ergebnis war brillant: Die Todesrate (vorher 1,5 Prozent) wurde reduziert auf 0,8 Prozent, die Komplikationsrate von elf Prozent auf sieben Prozent. Noch beeindruckender wirkt diese Quoten hochgerechnet: bei 234 Mio. Operationen wären gut 1,6 Mio. weniger Todesfälle und 9,36 Mio. weniger Komplikationen.

Es ist eine einfache Checkliste, die an drei Punkten einfache Kontrollen etabliert. Alle Beteiligten nehmen sich eine kurze Auszeit, überprüfen die Situation noch einmal kurz: Vor der Narkose: Identität des Patienten, welche Seite, welcher Bereich soll operiert werden. Vor dem ersten Schnitt: Sind die richtigen Bilder vorhanden, wo könnte es Probleme geben. Bevor der Patient den OP verlässt: Sind alle Instrumente wieder entfernt worden..?

„Die Sicherheit der Patienten ist das höchste Gut in unserem Hause“, sagt Dr. Waleczek.